

und blankem Haß , in diesem konkreten Falle langen Unterschriftenlisten unkundiger, verhetzter, aufhetzender Bürger und einer unkritischen Sensationspresse für Rabenkrähe und Elster unbeirrbar Gründe für die Todesstrafe zusammenklaubte(s. Plündern von Singvogelnestern, Abspenstigmachen von Jagdbeute, Hauptverantwortung für den Rückgang von Singvögeln). Was spielt es da noch für eine Rolle, daß sich die gesamte deutsche ornithologische Fachpresse, die deutschen ornithologischen Institute, viele namhafte deutsche Vogelwissenschaftler und selbst das Umweltbundesamt und Landesamt für Ökologie gegen die Tötungen ausgesprochen hatten (s. Rezensionen in dieser Zeitschrift) !

Vernunft und Wissenschaft sind in Niedersachsen in einmaliger Form brüskiert, gedemütigt und ausgeschaltet worden. Die Auswirkungen der Singvogel-Tötungen werden verschleiert. Jagd und erst recht Jagdbehörden haben sich schon über Jahrzehnte hinweg als völlig unfähig zu wissenschaftlicher Forschung und zur Erkenntnismehrung (s. allein das Birkhuhn- und Rebhuhn-Drama, die Massaker an nordisch-östlichen Enten, davor Greifvogelbejagung, Seehundbejagung) erwiesen. Das Los der Vögel, die sich nicht verteidigen können, ist ihnen egal. Ist nicht das Land Niedersachsen in der Verantwortung für Natur und darin auch für die Rabenvögel (Singvögel) auf den Zustand einer Bananenrepublik gefallen, wenn erstmalig seit 1905, nach dem Verbot des Dohnenstieges (des Drosselfanges) im damaligen Preußen, nach Schutz und Freistellung selbst im NS-Reichsjagdgesetz wieder Singvögel als jagdbar (mangels anderer interessanter Beute?) erklärt werden? Das Unheil der im Jahr 2001 oder spätestens 2002 kommenden Rabenvogeltötungen, die in Übereinstimmung mit den Umweltverbänden (NABU, BUND) mit vollem Recht als Singvogelmord bezeichnet werden müssen, nimmt nunmehr auf Jahre, wenn nicht Jahrzehnte seinen Lauf. Die dafür Verantwortlichen haben sich trotz aller Ehrauszeichnungen, die sie sich immer selber anheften, nicht um Natur und Vögel dieses Landes verdient gemacht.

Der Herausgeber

## Literaturbesprechungen

BÄRTELS, A. (1997): Farbatlas Mediterrane Pflanzen. 618 Farbphotos, 400 S. ISBN 3 - 8001 - 3488 -8. Stuttgart (Hohenheim). Ulmer. DM ,00.

Eine praktische, anschauliche Unterlage für Mittelmeerreisen (subjektive Auswahl weit verbreiteter Arten) mit den lehrreichen Sonderkapiteln Heil- und Gewürzpflanzen und Obst und Gemüse. Willkommen sind die Textergänzungen (nach Name, Systematik, Artbeschreibung, Verbreitung, Allgemeines - inkl. Inhaltsstoffen und mediz. Bedeutung).

BAUMGART, W. (2001): Europas Geier. Flugriesen im Aufwind. 143 S., 38 sw- und 17 Farbbildungen. AULA. Wiebelsheim. ISBN 3 - 89104 - 645 -6. DM 39,80. Sammlung Vogelkunde.

Zu Europas Geiern zählen der Schmutzgeier, Bartgeier, Mönchsgeier, Gänsegeier. Sie lassen sich in den Alpen und Pyrenäen dank der intensiven Schutzbemühungen bereits wieder gut beobachten(vgl. S. 123 - 126). Eine wichtige Unterlage über Biologie, Verhalten , Schutz und Gefahren (s. zunehmende Vergiftungen) der Geier mit Ausblicken auf außereuropäische Geier. Ein Buch für Interessierte an einer eigenen ornithologischen Bibliothek mit Artmonographien.

BLANKE, R. (1999): Pflanzen der Karibik und Mittelamerikas. 287 S., 307 Farbphotos. Ulmer. Stuttgart (Hohenheim), ISBN 3 - 8001 - 3512 -4. DM ,00.

Auswahl spektakulärer, häufiger tropischer Zier- und Nutzpflanzenarten mit weiterführenden Texten. Kein Bestimmungsbuch, sondern ein bilderbuchartiges Such- und Nachschlagebuch. Hilfreich für Tropenreisende.

BUND (2001): Bremer Beitr. Naturk. Naturschutz 5. Themenheft " Fleete, Gräben und Kleingewässer im Bremer Raum." S. 5 - 216, 1 farbiges Titelbild (Krebsschere), 2 Zeichnungen, 12 sw-Photos, 60 Abb., 68 Tab. Dm 25,00 + Versand ISSN 0946 - 0845. Bezug über: BUND Bremen, Am Dobben 44. 218203 Bremen.

Bremen wird umgeben von einem breiten Feuchtwiesenring mit einem dichten Grabennetz und darin dem Vorkommen bundesweit seltener Arten wie Seefrosch, Steinbeißer, Schlammpeitzger, Grüne Mosaikjungfer, Krebschere. 9 Autoren und 3 Teams legen Arbeitsergebnisse und besonders ausgearbeitete Vorschläge zu Naturschutzmaßnahmen für Gräben, Weiher, Kleingewässer vor (S. 129 - 202 ) vor. Diese Vorschläge sollten sich bes. städtische Grünämter und Graben-Unterhaltungsverbände zu Herzen nehmen, um Mäh- und Reinigungsstermine zu optimieren und die ökologische Bewirtschaftung in Hinsicht effektiver Stoffrückhaltung, Abbau von Schad- und Nährstoffen zu verbessern.

CAMPE, U. (2000): Die Vögel des Kreises Verden. 556 S., 11 Zeichnungen, 139 Abb., davon 42 farbig + Umschlagseiten, 5 sw-Photos, DM 65,00 (sehr begrenzte Auflage). ISBN 3 - 00 - 007332 - 9. Selbstverlag. Wechold. Verden. Bezug über: Lokaler Buchhandel in Verden oder tel. beim Verf. 04251 - 2970.

Lokal ist das Erstlingswerk für den lokalen Raum ein besonderes Ereignis. Die sorgfältige, aus vielen sonst nicht zugänglichen Quellen erarbeitete Buchfassung besticht durch zahlreiche, verborgene Datenquellen, darunter 1 Diplomarbeit, 17 behördliche Gutachten (11 x W. Eickhorst, 1 x C. Cordes, 1 x I. Dorn, 4 x M. Korn). Die graue Literatur deckt in erster Linie Siedlungsdichten ab. Methodische Fragen, Streuungen, Statistiken, Fluktuationen können daraus nicht abgeleitet werden. Ehrlicher wäre es, solche nicht überprüfbare, nicht frei zugängliche Literatur für Bearbeitungen mit Außen- und Fernwirkung überhaupt nicht zu berücksichtigen. Die Weißstorch-Statistik (ab 1962) inkl. der Ringfundergebnisse verdeutlicht die Fernausstrahlung von Verden, wobei Einflüsse aus Afrika allgemeine Spekulation sind. Ornithologen in Niedersachsen und Liebhabern avifaunistischer Faunen sei das großzügig illustrierte Buch als wichtige Information für einen bisher weißen niedersächsischen Landkreis sehr empfohlen.

GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. 30 Jahre Beobachtung des Tagzugs am Randecker Maar. 656 S., 425 Abb., 16 Farbtafeln. AULA. Wiesbaden. ISBN 3 - 89104 - 645 -6. DM 89,00.

Wie einst Heinrich Gätke mit seinem Buch "Die Vogelwarte Helgoland" (Braunschweig 1900) ist es dem Verf. gelungen, einen europaweit bedeutsamen Platz des Vogelzuges: das Randecker Maar am nördlichen Steilabfall der Schwäbischen Alb zu erschließen und in beispielhaften Untersuchungen, mit der Unterstützung eines hoch motivierten Mitarbeiterteams, zumeist freiwilligen Helfern nicht nur für Vogelzug, sondern auch für Insektenwanderungen zu dokumentieren. Das in Druck und graphischer Ausstattung mustergültige opus kann als Überblick und auch als Lehrbuch voller Fallbeispiele für den Binnenland-Vogelzug in Deutschland gekennzeichnet werden. Die Kapitel Feldkennzeichen ziehender Passeres (6), Breitfrontzug und Schmalfrontzug über Mitteleuropa und am Randecker Maar(7), Richtung und Höhe des Vogelzugs (8), Vogelzug bei Wind und Wetter (9), Jahreszeitliche Abläufe von Wegzug, Jugendstreuung und Umkehrzug (11), Tageszeitliche Zugmuster des Wegzugs (12), Zugeschwindigkeiten und Sozialverbände ziehender Vögel (13), Invasionsvögel (14) , Die Kulturlandschaft im Umbruch (15), Versuch der Wertung einiger bestandseinflussender Faktoren in den letzten Jahrzehnten (18) lassen die Bandbreite der Ergebnisse erahnen. Sie sind erstritten und erlitten im ständigen, aber auch erfolgreichem Kampf um finanzielle Unterstützung . Das gut lesbare Buch ist auf dem Feld der verständlichen Vogelzugsforschung in Deutschland eine hoch empfehlenswerte, beispielhafte Darstellung!

HELLMANN, M., & M. WADEWITZ (2000): Die Vögel der Brockenkuppe. Orn. Jber. Mus. Heineanum 18: 1-49.

Akribische Dokumentation von Vogelbeobachtungen auf dem Brockengipfel und den sog. renaturierten ehemaligen Militär- und Spionageflächen nach 345 Brockenbegehungen zwischen 1990 - 2000. Kartierung revieranzeigender Merkmale bis heute nach der alten DDR-Siedlungsdichtemethode. Keine Nestersuche und keine Berechnung von Siedlungsdichten. Keine planmäßigen Vogelzugplanbeobachtungen. Keine Beschreibung der Vögel des sog. Brockengartens (einer anthropogen manipulierten Fläche an der Brockenkuppe). Nachweis von 82 Vogelarten, davon 24 als Brutarten. Neue Brutarten: Schwarzkehlchen (1989), Misteldrossel, Birkenzeisig (1993). Besonderheiten: Alpenbraunelle, Mornellregenpfeifer, Rauhußkauz, Bergpieper (letztmalig 1981 bei Drei-Annen-Höhne), Nachtigall (Dzglr 22.4.2000), Steinrötel (9.5.1990) u.a. Leider fehlen völlig (weiterführende) wissenschaftliche Fragestellungen oder gar experimentelle Untersuchungen, z.B. über die genetische Struktur der Ringdrossel (*T. t. torquatus* oder *T. t. alpestris*, Herkunft der Harzpopulation, keine Beringung, winterlicher Verbleib, brutbiologische Parameter, Pestizidbelastung, Vermischung mit nordischen Populationen , molekulargenetische Analyse), brutbiologische Anpassungen an die extreme Höhenlage (s. Wiesenpieper, Hausrotschwanz, Bachstelze, Hänfling), Verhalten bei den häufigen extremen Wetterlagen. Die Brutplätze der nahrungssuchenden Mauersegler sind nicht bekannt. Diese weiterführenden Chancen sind bisher leider vertan. Normale, Hobby-Avifaunisten können die jetzt erforderliche Arbeit nicht mehr leisten. Es fehlen auch Hinweise, wer von den vielen Brockenwanderern Beobachtungsdaten wo auch immer deponieren und abliefern kann.

HOBOHM, C. (2000): Biodiversität. 214 S., 80 Abb., 32 Farbabb., mehrere Tab. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher 2162. ISBN 3 - 8252 - 2162 -8. DM 34,80.

Die aus dem Angelsächsischen, bes. aus der amerikanischen Ökologie ohne die bei uns überwiegend von sehr lokalen Bezügen dominierten Verhältnisse übernommenen Begriffsvorstellungen (s. Schriftumsverzeichnis) mit ihren mathematischen Bezugsebenen (s. Kapitel 2 - Methoden) leiten über zu Räumlichen und Zeitlichen Dimensionen der B., zur B. ausgewählter Großlandschaften , zur Theorie der Artenvielfalt und zu ihrem Schutz (Kapitel 7). Zahlreiche Anglizismen durchsetzen sie die auf Arten, Artenzahlen, Verbreitung, menschliche Gestaltung(kraft) gegründete neue Ökologie. Der sog. Erhaltungszüchtung und den Wiedereinbürgerungsprogrammen sind die genetischen Verformungen entgegenzuhalten (vgl. Die Illusion der Arche Noah. E. Schneider, H. Oelke, H. Groß 1989 Göttingen). Die theoretischen Vorstellungen des Buches eignen sich als gute Einführung für Studenten, Biologielehrer, aber auch Leistungskurschüler unserer Gymnasien.

KOSTRZEWA, A., & G. SPEER (1995): Greifvögel in Deutschland. Bestand, Situation, Schutz. 2., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. 142 S., 10 Abb., 24 Tab. AULA. Wiebelsheim. ISBN 3 - 89104 - 652 -9. DM 39,80.

Populationsbiologische Untersuchungen über Baumfalke, Schwarzmilan, Rohrweihe sind neuerdings stark zurückgefallen. Für alle Greifvögel gilt: "Überpopulationen" gehören in den Bereich der "Stammtisch-Ökologie" ohne jedwede wissenschaftliche Basis. Vorwort S. 1. Mehr als 16 Arten werden gewürdigt nach Verbreitung, Bruthabitat, Phänologie, Zug- und Winterquartier, Bestandstrends, Dichte in Europa, Brutbiologie, Beutespektrum, Verluste-Mortalität, Gesamtfazit. Erschreckend sind die Tendenzen und Absichten der Restauration , Habicht, Sperber, Falke (und schließlich alle anderen Greifvögel) wieder zu verfolgen (S. 96 ff.). Das läßt sich allmählich in vielen Bereichen des Artenschutzes beobachten (s. Singvogel-Tötungen in Niedersachsen). Offene Fragen (S. 123) sind: Überwachung des Bruterfolgs und des Brutbestandes der kritischen und der flächendeckenden Arten (Turmfalke, Mäusebussard, Habicht, Sperber), Pestizidmonitoring (eingeschlafen), globale und europäische Perspektiven einsetzen, Aufweichung der Gesetzgebung. Das kritische, offene Sachbuch verdient eine weite Verbreitung. Brieftaubenzüchter , Jäger, Landwirte und ihre Funktionäre müßten es als Pflichtlektüre verordnet bekommen.

WIRTH, V., & R. DÜLL (2000): Farbatlas Flechten und Moose. 320 S., 303 Photos, 7 Zeichnungen. Ulmer. Stuttgart (Hohenheim). ISBN 3 - 8001 - 3517 -5. DM 58,00.

Die sehr klaren, deutlichen Farbbildungen und einführende Bestimmungsanleitungen werden gerade Anfängern eine willkommene Hilfe sein, um die relativ unscheinbaren, komplizierten Niederen Pflanzen zu identifizieren. Die vorgeschlagenen Farbreaktionen für die Flechtenbestimmung setzen ein (Schul)Labor voraus. Damit ist das Buch besonders für Schulen , Biologielehrer und -Studenten eine große Hilfe.

Hans Oelke

## Korrektur zu Heft 1-2/2000

Im Beitrag zur Biologie des Waldmistkäfers (*Anoplotrupes stercorosus*) (diese Zeitschrift 54 (2001) muß es auf S. 19 (Einleitung, 18. Zeile) heißen: (o) = (♀). S. 22 Bildunterschrift des Photos nicht Verfasser, sondern: Monika Meyer. Käfer 17 mm, 0.56 g. S. 25 Diskussion, Zeile 25: „...als wesentlich zu gering“.

## Korrektur zu Heft 4/2000

In dem Beitrag von Frau A. Schramm "Ein Nilgans-Brutpaar ... am Rande der Großstadt Hannover ..." (S. 194-203) sind einige störende Fehler zu berichtigen.

So muß es richtig heißen:

S. 194: 1 Zeile, nach Einleitung: Seitdem nach 1970 ...

S. 195, 3.Z von o.: Der Bauchfleck des ♀ ist etwas kleiner als der des ♂.

(Abb. 1 und 2).

10.Z. von o.: Den Augenkontakt suchen Menschen und Tiere bei einer Begegnung.

5. Z. von u.: Die Nilgänse hatten offenbar trotzdem versucht, ...

S.200, 1. Absatz, 3. Z.: daß es deutliche Unterschiede gibt bei den Rufen von ♂ und ♀.

15. Z. v. u.: Während der Brutzeit ließ das ♂ oft ein weithin hallendes "Gäh" ...

13. Z. v. u.: ... auch Kontaktaufnahme zum ♀ , das in der Nähe auf einem Baum...

S. 201, Abschnitt 7, letzterer Absatz, 2. Z.: ...daß das Nilgans - ♂ einen Damhirsch attackierte...

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 98-100](#)